

de Blano gegen Frankreichs „Richtlinienbildungspolitik“

Gleich verstandene Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit - Gnade auf Seiten des Kriegsgegners

Zigales, 8. September.

General de Blano sprach am Montag im Sender Sevilla, wobei er u. a. aufklärte: Die Haltung Frankreichs gegenüber Spanien lasse sich keinesfalls mit den von diesem Staat proklamierten Grundsätzen des Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit vereinbaren, denn keiner dieser Grundsätze würde von der Madrider Regierung beachtet. Unser Freiheit wurde dort freilich zum Worden verhindert. Zur Richtlinienbildungspolitik meinte der General, das diese anscheinend sehr verschieden ausgelegt würde. Wie sei es sonst möglich, daß seine Truppen in Frankreich viele Maschinengewehre belagerten Urturzungs angetroffen hätten? Aus Barcelona sei ihm mitgeteilt worden, daß dort 7000 Ausländer eingekommen seien, um auf Seiten der Republik gegen die Nationalisten zu kämpfen.

Von der Lage an den Fronten berichtete de Blano, daß an der Toledo-Front gegenwärtig Ruhe geherrscht habe und bei San Sebastian weitere Fortschritte erzielt worden seien.

Der Rundfunksender von La Coruna teilte mit, daß die provvisorische Regierung von Burgos den Oberstleutnant Nagore in Anbetracht seiner Verdienste an der Front von Extremadura zum Oberst befördert und zum Oberbefehlshaber der spanischen Fremdenlegion ernannt habe. Der Sender berichtete weiter, daß Flugzeuge der Nationalisten zwei tote Bomben in Lissabon vom Kap Vizcaya abgeschossen hätten. In der Provinz Malaga sollen die Truppen des Generals Barrios die Roten entscheidend geschlagen haben, wobei diese 120 Tote, einige Geflüchte und große Mengen Munition verloren hätten.

Der Sender Leinen meldet, daß Madrid von mehreren Fliegern der Nationalisten überflogen worden sei. Die Aufzüge abgeworfen hätten mit der Absicht von der baldigen Eröffnung des Angriffes auf die Hauptstadt. Die Bevölkerung sei aufgeregter worden, so zu ergeben. Diese Aufzüge seien Razzienflügen beigegeben worden, in denen die von den Nationalisten besetzten Gebiete eingezeichnet seien.

In der Provinz Teruel sollen die nationalistischen Truppen ein bestiges Gefecht mit den Roten gehabt haben, wobei

diese im Feuerkampf 170 Tote auf dem Platz gelassen hätten. Außerdem hätten die Nationalisten 200 Gefangene gemacht.

Palma de Mallorca berichtet, daß die ganze Insel von den Roten gefürbaut worden sei. Es befindet sich kein einziger Katalane mehr dort. In Palma haben die Nationalisten vor dem Verlassen des Ortes die Delfinanz der spanischen Monopolgesellschaft in Brand gesetzt.

Göttinge Ruhe an der Nordfront

Göttingen, 8. September.

Seit Dienstag morgen herrscht in dem von den Nationalisten eroberierten Gebiet von Behobia, Irún und Guentarrabia völlige Ruhe. Auch das Fort Guadalupe gibt keinerlei Lebenszeichen von sich. Die rote Fahne hat, wie ein spanischer Offizier mitteilte, in der Nacht zum Dienstag lang- und flieglos die Stellung aufgegeben und sich durch die Blüte über das Wasser auf französisches Gebiet in Sicherheit gebracht. Der ganze Abschnitt an der französisch-spanischen Grenze ist nun von den Roten frei bis vier Kilometer vor San Sebastián. Lediglich vereinzelt in den Bergen und Schluchten verstreute Frankfurts bewirkt noch ab und zu die Verbindungswege. Die Sauberungsaktion ist aufgenommen. Sie wird mit aller Gründlichkeit von der städtischen Garde durchgeführt.

Befestigungen für die deutschen Kreuzer

Berlin, 7. September.

Privatpäckchen für die Besatzung der Kreuzer „Admiral Graf Spee“, „Nürnberg“, „Hesse“ und „Graf“ können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilo zahm mit dem Dampfer „Oceania“ ab Hamburg am 10. 9. morgens nachgeladen werden. Die Päckchen müssen spätestens am 9. 9. bei Matthias Roeddes Frachtkontor (G. m. b. H., Hamburg 1, Ferdinandstraße 88/40) eintreffen. Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freigabe muß bei der ankommenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen eine Reichsmark durch Aufkleben von Streimarken auf die Päckchen entrichtet werden. Weiterbeförderung der Päckchen von Hamburg auf dem Seeweg erfordert kostenlos.

Volkfrontr-Regierung Blum in Schwierigkeiten

Gegenstand zu den Gewerkschaften verhandelt sich - Kommunist Thorez beim Ministerpräsidenten

Paris, 8. Sept.

In der Pariser Arbeitsbörse fand am Montagnachmittag eine Versammlung der Vertreter der Metallarbeitergewerkschaft statt, die sich mit der Auswirkung der Sozialgesetze und besonders mit der Haltung der französischen Regierung gegenüber den Ereignissen in Spanien beschäftigte. Die Gewerkschaftsvertreter forderten erneut die sofortige Aufgabe der französischen Neutralitätspolitik und beschlossen, eine Aktion zum Ministerpräsidenten zu entenden. In einer Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung bei der Aushebung des Waffenaußverbots gegenwärtig Spanien auf die Unterstützung von 300 000 Metallarbeitern rechnen könne.

Ministerpräsident Émile Blum hatte im Laufe des Nachmittags eine Unterredung mit dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, dem er noch einmal die Haltung der Regierung anhörte. Obgleich über diese Unterredung eine amtliche Verlautbarung nicht veröffentlicht wurde, glaubt man in fast gut unterrichteten Kreisen zu wissen, daß Blum an das Programm der Volkfrontr erinnert habe, dem sich neben den Kommunisten auch die marxistischen Gewerkschaften angegeschlossen hätten, obgleich beide nicht an der Regierung beteiligt seien. Wenn die eine oder andere dieser beiden Gruppen öffentlich ihre Meinung über die von der Volkfrontrregierung unter sozialistischer Leitung durchgeföhrte Politik zum Ausdruck bringe, so werde die Regierung die notwendigen Schlussfolgerungen ziehen.

Der Ministerpräsident soll in diesem Zusammenhang die Abstimmung erläutert haben, die Kammer an einer außerordentlichen Sitzung ein-

zu berufen, damit sie als allein besiegtes Kontrollorgan Einstellung nehmen könne.

Thorez veröffentlichte in der „Humanité“ einen Artikel, der als Antwort auf die Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten angelobt werden kann. Der Artikel, in dem Thorez erneut die Aufhebung des Waffenaußverbots gegenüber Spanien fordert, ist um so bezeichnender, als er nach der Unterredung geschrieben ist, die Thorez und Émile Blum über die Frage der Haltung der französischen Regierung hatte. Die Arbeiterklasse, so heißt es in dem Artikel, sei davon überzeugt, daß der Sieg des spanischen Volkes den Sieg der französischen Arbeiter bedeute, und daß eine Niederlage des republikanischen Spaniens die Niederlage der Anhänger des Friedens und der Freiheit in Frankreich und in der Welt bedeuten würde. Alle Argumente und Einwände könnten an der Auffassung des französischen Proletariats nichts ändern, daß die Befreiung Spaniens aufgehoben werden müsse. Für den Frieden, die Freiheit und das republikanische Spanien sei die einzige und die treue Arbeiterklasse zum Kampfe bereit.

Wieder ein großes Werk von Streikenden besichtigt

Paris, 8. Sept.

In der großen Automobilbereisungsfabrik von Michelin in Clermont-Ferrand trat am Montag die gesamte Belegschaft in den Streik und besiegte die Betriebe. Den Anfang zu diesem Streik gab eine Disziplinarstrafe, die die Direktion gegen einen Arbeiter verhängt hatte. Der Arbeiter war wegen grober Beschimpfung eines Vorwurfs auf acht Tage ausgesperrt worden. Sofort nach der Besetzung der Betriebe wurde die rote Fahne an den Eingangstoren gehisst.

muhlen ließen Sie ihren Siebelsbund durch einen Schutz der Treue feststellen, den sie vor einer Marienkäuse in Reutlingen am Walde ablegten. Wie großen Wert die beiden auf dieses geistige Verlöbnis legten, zeigen mehrere Zeichnungen und Bilder in der Ausstellung.

Von den Briefen Raimunds an Antonie ist uns nur ein Teil erhalten geblieben, denn nach ihrem Tode haben ihre Schwestern den lärmlichen Nachlass vernichtet oder verkauft. Was und aber geblieben ist, gestaltet einen ergreifenden Einblick in das tiefe Glück einer jungen und reinen Liebe. Das uns durch die Gedächtnisausstellung der Menzel Raimund nahegebracht wird, ist eine ihrer schönsten Auswirkungen.

Raimunds „Hobellied“ unter Glas

Gedächtnisausstellung für den großen deutschen Volksdichter

Das Erinnerung an den hunderten Todestag des

herrlichen Volksdichters Raimund und Raimund

die Stadt Wien und deren Sammlungen eine

Gedächtnisausstellung zusammenge stellt.

Mehr Bühnenstücke hat Ferdinand Raimund verfaßt, von denen die die Bühnenstücke und berühmtesten „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ und „Der Veruschwender“ sind. Daneben hat Raimund unzählige Biedereien für fremde Stücke geschrieben und auch zum größten Teil selbst verfaßt, wie er ja dann überhaupt erst auf diese Weise dazu gelangt ist, eigene Bühnenstücke zu verfaßten.

Von den ursprünglichen Handschriften ist leider nicht allzuviel übriggeblieben, nur die acht Bühnenstücke sind durch einen Zufall im Original der Nachwelt erhalten. Sie bilden das Hauptstück der Gedächtnisausstellung, die gegenwärtig von den Wiener Städtischen Sammlungen aus Anlaß des hunderten Todestages Raimunds veranstaltet werden. Zwei seiner Lieber, die zu Vollblütern geworden sind und die sich bis auf den heutigen Tag Gedankenbereitschaft erhalten haben, „Brüderlein sein“ und vor allem das „Hobellied“, werden den Besuchern der Ausstellung darüber besonders ins Gedächtnis zurückrufen, daß die entsprechenden Manuskripte an diesen Stellen aufgezogen sind.

Weiter zeigt die Ausstellung eine Fülle von Dokumenten und Erinnerungsstücken an seine Schauspielerei und sonstige Bühnenentfaltung als Theaterdirektor und aus der Zeit seiner späteren Bühnepiele. Theaterstücke, Rollenverzeichnisse, Entwürfe u. s. w. zeugen von der Vielseitigkeit des eigenartigen Mannes, dessen Hinterkeit armstark von einem leichten Hauch von Schmutz umgeben ist. Raimund besaß ein reiches und tiefes Innenelement, das durch den Wirbel des Theaters nicht beeinflußt werden konnte, freilich auch einen Hang zum Grübeln und zur Melancholie. Der ganze Reichtum seines Herzens enthaltet bis jedoch aus den Briefen an Antonie Wagner. Zwei Männer haben in seinem Leben eine Rolle gespielt, eine böse und eine gute. Seine 1820 mit der Souvenir-Uilie gleich geschlossene Ehe war ungünstig von Anfang an. Die Scheidung 1822 bereite ihn zwar von der Scheide, verschloß ihm aber die Möglichkeit einer Ehe mit Antonie Wagner, der Tochter eines Stoffweinrichs. Nach den Bürgerlichen Anklamungen der damaligen Zeit war ein „Komödiant“ von vornherein ein unmöglicher Familienmitglied, noch den kirchlichen Gelehrten konnte Raimund keine ethische Verbindung mit Antonie Wagner eingehen. So

mußten Sie ihren Siebelsbund durch einen Schwur der Treue ablegen, den sie vor einer Marienkäuse in Reutlingen am Walde ablegten. Wie großen Wert die beiden auf dieses geistige Verlöbnis legten, zeigen mehrere Zeichnungen und Bilder in der Ausstellung.

Von den Briefen Raimunds an Antonie ist uns nur ein Teil erhalten geblieben, denn nach ihrem Tode haben ihre Schwestern den lärmlichen Nachlass vernichtet oder verkauft. Was und aber geblieben ist, gestaltet einen ergreifenden Einblick in das tiefe Glück einer jungen und reinen Liebe. Das uns durch die Gedächtnisausstellung der Menzel Raimund nahegebracht wird, ist eine ihrer schönsten Auswirkungen.

Raimunds „Hobellied“ unter Glas

Gedächtnisausstellung für den großen deutschen Volksdichter

Das Erinnerung an den hunderten Todestag des

herrlichen Volksdichters Raimund und Raimund

die Stadt Wien und deren Sammlungen eine

Gedächtnisausstellung zusammenge stellt.

Mehr Bühnenstücke hat Ferdinand Raimund verfaßt, von denen die die Bühnenstücke und berühmtesten „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ und „Der Veruschwender“ sind. Daneben hat Raimund unzählige Biedereien für fremde Stücke geschrieben und auch zum größten Teil selbst verfaßt, wie er ja dann überhaupt erst auf diese Weise dazu gelangt ist, eigene Bühnenstücke zu verfaßten.

Von den ursprünglichen Handschriften ist leider nicht allzuviel übriggeblieben, nur die acht Bühnenstücke sind durch einen Zufall im Original der Nachwelt erhalten. Sie bilden das Hauptstück der Gedächtnisausstellung, die gegenwärtig von den Wiener Städtischen Sammlungen aus Anlaß des hunderten Todestages Raimunds veranstaltet werden. Zwei seiner Lieber, die zu Vollblütern geworden sind und die sich bis auf den heutigen Tag Gedankenbereitschaft erhalten haben, „Brüderlein sein“ und vor allem das „Hobellied“, werden den Besuchern der Ausstellung darüber besonders ins Gedächtnis zurückrufen, daß die entsprechenden Manuskripte an diesen Stellen aufgezogen sind.

Weiter zeigt die Ausstellung eine Fülle von Dokumenten und Erinnerungsstücken an seine Schauspielerei und sonstige Bühnenentfaltung als Theaterdirektor und aus der Zeit seiner späteren Bühnepiele. Theaterstücke, Rollenverzeichnisse, Entwürfe u. s. w. zeugen von der Vielseitigkeit des eigenartigen Mannes, dessen Hinterkeit armstark von einem leichten Hauch von Schmutz umgeben ist. Raimund besaß ein reiches und tiefes Innenelement, das durch den Wirbel des Theaters nicht beeinflußt werden konnte, freilich auch einen Hang zum Grübeln und zur Melancholie. Der ganze Reichtum seines Herzens enthaltet bis jedoch aus den Briefen an Antonie Wagner. Zwei Männer haben in seinem Leben eine Rolle gespielt, eine böse und eine gute. Seine 1820 mit der Souvenir-Uilie gleich geschlossene Ehe war ungünstig von Anfang an. Die Scheidung 1822 bereite ihn zwar von der Scheide, verschloß ihm aber die Möglichkeit einer Ehe mit Antonie Wagner, der Tochter eines Stoffweinrichs. Nach den Bürgerlichen Anklamungen der damaligen Zeit war ein „Komödiant“ von vornherein ein unmöglicher Familienmitglied, noch den kirchlichen Gelehrten konnte Raimund keine ethische Verbindung mit Antonie Wagner eingehen. So

153 Zeile, 4446 Gerichte

Berlin, 8. September.

Der Reichs- und preußische Justizminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 153 Zeile, 4446 Verbrechen als Opfer des Strafverfahrens zu beklagen sind.

Daten über den Nordsee

Hamburg, 8. Sept.

Heute der ganzen Nordsee herrsche am Montagnachmittag ein Sturm, der optimal von orkanartiger Stärke war. Während Helgoland Windstärke 9 melbte, wurde in der südl. Nordsee, vor allem aber an den östlichen Inseln, zeitweise sogar Windstärke 12 festgestellt. Besonders stark wirkte auch der Sturm auf der Unterseite, wo stellenweise Windstärke 10 herrschte. Obwohl der Sturm in der Nacht stark abnahm, wurde auch noch am Dienstagvormittag auf der ganzen Nordsee Windstärke 8 gemessen.

Ehnes in den bayerischen Bergen

Garmisch-Partenkirchen, 7. September.

Das Wochenende brachte in den bayerischen Bergen Regenfälle, die mit einem starken Temperaturabfall einhergingen und verbreitet waren. In höheren Bagen fielen die Niederschläge in Form von Schneen, der auf den Berggipfeln über 2000 Meter Höhe liegen blieb.

Riesige Waldbrände in Frankreich

Paris, 8. September.

Die Gegend nördlich von St. Mandel an der französischen Mittelmeerküste wird seit Montag von schweren Waldbränden heimgesucht, die fast infolge des Windes mit großer Schnelligkeit ausgedehnt wurden. Etwa 15 000 Hektar Wald sind bereits ein Opfer der Flammen geworden. Trotz Einsatzes von Truppen ist es noch nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Der Automobil- und Eisenbahnverkehr zwischen St. Raphael und Cannes muß eingestellt werden, da für die betroffenen Lebensläufe besteht. Fast sämtliche Bäume am Meer sind von den Feuerstern geräumt worden. Einige dieser Häuser sind bereits in Brand geraten. In der Umgebung von Cannes sieht man nur noch verkohlte Baumstämme. Die abgebrannten Wälder gehören in der Hauptsache dem französischen Staat.

Japan zieht die Botschaft in Madrid zurück

Madrid, 8. September.

Wie der Radiosender Burgos mitteilt, hat die japanische Regierung ihre Botschaft in Madrid endgültig aus Spanien zurückgezogen.

Der österreichische Haushalt

Wien, 8. September.

Der Oberste Rechnungshof hat den Erfolgsnachweis des ersten Haushalt des Bundeshaushalt 1936 vorgelegt. In dem laufenden Haushalt ergab sich ein Gehilfenzug von 9,18 Millionen Schilling. Viehrausgaben waren insbesondere bei der Arbeitslosenversicherung um 10,48 und beim Sicherheitsdienst um 8,14 Millionen Schilling zu verzeichnen. Das Tabakmonopol hatte einen Minderertrag von 8,97 Millionen Schilling, das Post- und das Telegraphenwesen einen solchen von 6,61 Millionen Schilling. Diesen Gehilfenzug steht als hauptsächliche Mehreinnahme ein um 16,72 Millionen Schilling höherer Ertrag aus öffentlichen Abgaben gegenüber.

Abd el Krim nicht freigelassen

Paris, 8. September.

Der französische Kolonialminister demonstrierte von neuem die im Ausland verbreitete Meldung, wonach Abd el Krim durch die französische Regierung freigelassen worden sei.

Ausstellung „Weltfeind Nr. 1, der Weltbolschewismus“, eröffnet. Am Montagnachmittag wurde in Nürnberg durch den stellvertretenden Reichspräsidenten der NSDAP, Hauptamtsleiter Hitler, die von der Uniformierten in Verbindung mit der Reichspragandaleitung der NSDAP zusammengestellte Schau im früheren Olympiastadion „Weltfeind Nr. 1, der Weltbolschewismus“, in Anwesenheit zahlreicher Gäste feierlich eröffnet.

König Eduard von England traf am Dienstag in den Morgenstunden auf der Durchreise von Belgrad nach Wien zu kurzem Aufenthalt in Budapest ein. Ein offizieller Empfang stand nicht statt. Nach einer Stunde verließ der Sonderzug Budapest.

Anfang, die Hitlerjugend eindringlich auf den Wert der Kunst und Kultur für unser modernes Leben hinzuweisen. Es sei der Wunsch und Wille des Führers, daß in Deutschland heute wieder künstlerische Werke geschaffen würden, die in die Jahrhunderte und Jahrtausende hineinreichen. So wie die deutsche Jugend die körperliche Erziehung freudig auf sich nehme, müsse sie sich auch die Werte der geistigen und künstlerischen Kultur erarbeiten, dann werde sie gewiß nur gesunder Lust ihr Herz erschließen und alles Krank und Ungeheure ablehnen.

Opernhaus

„Rigoletto“ unter Czerny

Dresden und Umgebung

Deutsche Sozialversicherung wird bewundert

Am letzten Arbeitstag des zweiten Internationalen Kongresses der Sozialversicherungsfachleute, der nach vier arbeitsreichen Tagen Dienstag mittag zum Abschluß gekommen ist, gab Präsident Professor Dr. Luis Richter (Leipzig) eine Zusammenfassung der Kongressergebnisse. Nach seinen Darlegungen hat auch der diesjährige Kongress die Sozialversicherung als bestmögliche optimale Form der sozialen Versorgung herausgestellt. Die Sozialversicherung habe dafür Sorge zu tragen, daß alle Angehörigen eines Volkes in einer einem Kulturvolk würdigenden Stellung hingestellt werden. Die ergreifenden Maßnahmen könnten indessen zur Schaffung einer relativen Sorgenfreiheit aller Angehörigen eines Volkes führen. Zur Frage der zwischenstaatlichen Zusammenhänge in der Sozialversicherung seien mannsstarke Vorschläge gemacht worden, doch habe sich über die beste Handlungsmöglichkeit dieser Probleme keine einheitliche Auffassung gebildet. Das Junglein in dieser zweitklassig schwierigsten Frage sei nun nach der Seite von Abmachungen hin, die nach den besonderen Bedürfnissen der jeweils beteiligten Staaten getroffen werden müßten. Zum Problem der Vollständigkeit der Sozialversicherung sei von den verschiedensten Blickpunkten her Stellung genommen worden. Man habe die Schwierigkeit und Bedeutung dieser Frage voll erkannt, doch zu einer grundlegenden Lösung sei es nicht gekommen. Was das Thema Gefundensdienst in der Sozialversicherung angehe, so seien die Kernprobleme aufgegriffen und einer Lösung nähergebracht worden. Eine Beleuchtung der Verwaltungsfragen habe zu der Erkenntnis geführt, daß sich auch der Wissenschaftler mit voller Hingabe den ihm angehenden verwaltungstechnischen Aufgaben widmen müsse.

Nach Abschluß des Internationalen Vorbereitungsausschusses ist Professor Dr. Richter wiederum als Präsident eingeführt worden. Als nächster Kongressort wurde Wien bestimmt, wo die dritte Tagung im Frühjahr 1939 stattfinden soll. Als übernächster Tagungsort wurde Rom festgelegt. Nach Abschluß des Dresdner Kongresses sandte man folgendes

Telegramm an den Führer und Reichskanzler:

„2. Internationaler Kongreß der Sozialversicherungsfachleute in Dresden begrüßt am Ende einer fruchtbaren Tagung Euer Excellenz mit dem Ausdruck der Bewunderung großer deutscher Leistungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, und in der Hoffnung, daß diese Einrichtung weiterhin und alljährlich ihre legendreichen Wirkungen zum Heile der Völker und zu deren lachlicher Zusammenarbeit entfalten möge. Das Kongreß-Präsidium.“

Die deutschen Heilpflanzenforscher im Rathause

Im Anschluß an den vom 1. bis 5. September in München abgehaltenen ersten deutschen Heilpflanzenkongreß des Internationalen Verbandes zur Förderung der Gewinnung und Verwertung von Heil-, Gewürz- und verwandten Pflanzen besuchten am Montag unter Führung von Ministerialrat Dr. Klipp (München) etwa 40 Kongreßteilnehmer die lädtische Landeshauptstadt. Nach einer Besichtigung der Heilpflanzensammlung im Rathaus wurden die Gäste am Abend im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Flügge in Vertretung des Oberbürgermeisters empfangen. In seinen Begrüßungsworten wies er darauf hin, daß wohl die Verbundenheit der Reichsgartenbau- und des Rudolf-Hakenhauses als biologischer Krankenanstalt mit ihren lachlichen Interessen die Kongreßteilnehmer nach Dresden geführt habe; doch hoffe er, daß auch die Schönheiten und seiner Umgebung dazu beitragen würden, den Aufenthalt der Gäste in der lachlichen Hauptstadt zu einer bleibenden Erinnerung zu gestalten. Im Namen der Teilnehmern dankte Ministerialrat Dr. Klipp für die freundliche Begrüßung und drückte zum Ausdruck, daß die Stadt Dresden mit Recht zum Abschluß des Kongresses bestimmt worden sei; denn gerade hier könne sowohl der Deutsche wie der Ausländer ländliche Schönheit im Verein mit Wissen und Kulturgeniegen wie auch die Errungenschaften des Nationalsozialismus kennenlernen. Für die ausländischen Gäste fügte Professor Flügge (Bürich) noch kurze Dankesworte hinzu.

Mitteilungen der Sachsischen Staatsoper

Wittwoch, den 6. September, gelangt in neuer Einstudierung und Inszenierung "Die Göttnerin aus Liebe" von Mozart in deutscher Uebertragung des Italienerischen von Siegfried Andechs zur Erstaufführung. Das Werk ist seit 1924 an der Dresdner Oper nicht mehr gegeben worden. Die Neuinszenierung, die unter der musikalischen Leitung von Kurt Stiegler steht und von Hans Strohbach inszeniert ist, ist in allen Partien neu besetzt. Pocahontas: Elmira, Sandrina: Maria Cebotari, Belfiore: Kremer, Armida: Angela Colomai, Ramiro: Marta Roos, Serpetta: Ilse Glatz, Raldo: Schellendorf. Bühnenbilder: Strohbach, Trachten: Gantlo. Anfang 7.30 Uhr (Ende gegen 10 Uhr). — Antret B.

Am Donnerstag, dem 7. September, wird Ernst Richters Oper "Zaras Bulda" unter Leitung des Komponisten mit Plakette in der Titelrolle gegeben. Die Partie der Zara singt zum ersten Male Hanka Koeffitz, im übrigen die Besetzung der Erstaufführung. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10.30 Uhr). — Antret B.

**** Abendmusik im Stadthof. Wittwoch (6.) veranstaltet die Dresdner Philharmonie im Stadthof eine Abendmusik. Zeitung: Bruno Schaf, Solisti: Willy Stöck, Konzertmeister. Zur Aufführung gelangen: Mozart: drei deutsche Tänze; Weber: Konzert für Bass und Orchester; Wagner: "Siegfried-Ball".**

**** Brahms-Abend des Dresdner Philharmonie. Der Reichsgartenausstau wird am Donnerstag (10.) die Dresdner Philharmonie einen Brahms-Abend geben. Solist: Ludwig Fleischmann, Solist: Jan Dähmen.**

**** Kleine Musiknachrichten. Von der Dresdner Komponistin Sonja Günz sind von der Landesbibliothek und der Städtischen Bücherei fünfzig Bilder zur Entlehnung angenommen worden und dabei leichtweich zu entnehmen.**

**** Der ungarische Kultusminister in Bayreuth. Nach ungarnischen Blättermeldungen wird sich der ungarische Kultusminister Domjan Mitte Oktober nach Bayreuth begeben, um dem Festspiel des Orchesters des Bayreuther Königlichen Opernhauses zur Bayreuther Fest-Gedenksfeier beizuhören.**

Bücher des Ehepaars Robert Schumann und Clara Schumann

Der Direktor des Robert-Schumann-Museums in Zwickau, Martin Kreisig, kann am 8. September seinen 60. Geburtstag begehen. Kreisig hat die Erfüllung seiner Lebensaufgabe in dem Wirken von Robert und Clara Schumann ge-

Das Ende der alten Geschäftsräume / ein Wollschullesbuch ist eingehandert

Die große Bedeutung des Geschäftes für die Erziehungswelt des Volksschul- und die Kulturdankfest, auch hier die nationalsozialistische Weltanschauung geschlossen in die Jugend zu tragen, haben den Reichserziehungsminister veranlaßt, ein einheitliches Volksschullesbuch für das ganze Deutsche Reich zu schaffen. An die Stelle von über hundert Geschäftsbüchern mit über 200 verschiedenen Bändern tritt jetzt ein einziges Werk, dessen Inhalt zum überwiegenden Teil im ganzen Reichsgebiet übereinstimmt. Nur ein kleiner Teil wird mit heimatlichen Stoffen den Eigenarten der deutschen Stämme Rechnung tragen. Zu diesem Zweck sind 22 Gebiete als „Heimatlandstrassen“ abgegrenzt worden, die jeweils eine Art durch die Heimatstoffe unterscheidende Ausgabe erhalten. Die abschließende Bearbeitung ist dem Reichserziehungsministerium zugeschlagen. Die Wollschullesbücher im Deutschen Reich haben einen Jahresumfang von 4 bis 5 Millionen RM gebracht. Um die Gefahr einer wirtschaftlichen Erschöpfung und Verschlechterung des Arbeitslebens durch das neue Reichsvolksschullesbuch zu vermeiden, ist dem Ministerium kein anderer Weg geblieben, als selbst neben der inhaltlichen auch die wirtschaftliche Planung des Reichsvolksschullesbuchs in Angriff zu nehmen. Diese Aufgabe ist in enger Zusammenarbeit mit den Länderregierungen, den Dienststellen der Partei und den Wirtschaftsvertretungen gelöst worden. Es gelang auf diese Weise, vierzig Verlagsgesellschaften an der Herausgabe des Buches

zu beteiligen. Jedes Verleger ist ein bestimmtes Abschnittsgebiet zugewiesen. Aus der Herstellung bis zum Vertrieb und Gewerbebetrieb der Geschäftsräume ist eine Einsparung geplant worden. Das Planungskomitee des Reichsvolksschullesbuchs bietet zugleich einen ausführlichen Bericht darüber, wie im nationalsozialistischen Staat durch einen einzigen kulturellen Gesellschaftsvertrag einer wirtschaftlichen Einsparung Mäßigung und Ziel gegeben werden kann, ohne die wirtschaftliche Selbstverantwortlichkeit und Selbständigkeit durch Kollektivmaßnahmen zu erwidern.

Reine vierjährige Arbeit im Handwerk

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Bescheid an den Reichsstand des deutschen Handwerks gründlich zum Ausdruck gebracht, daß er sich mit einer vierjährigen Lehrzeit nur in solchen handwerklichen Berufen einverstanden erklären könne, bei denen wegen ihres technischen Einschlages eine verlängerte Ausbildungsfähigkeit der Lehrlinge erforderlich ist. Gerade die zur Zeit noch verschiedenen Arbeitsfähigkeit der Weiber lasse die generelle Einführung einer vierjährigen Lehrzeit nicht zu. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen könne eine Erhöhung der Lehrzeit im Weberhandwerk, den der Minister abgelehnt hat.

Tägliche Flaggenparade bei der Wehrmacht

Der Reichskriegsminister hat Anordnungen über tägliche Flaggenparaden bei der Wehrmacht getroffen, die am 1. Oktober in Kraft treten. In den mit Truppenstellern der Wehrmacht besetzten Außenstellen ist täglich die Reichsflagge an einem besonderen Flaggenmast in der Nähe des Eingangs, der Wache oder an sonst geeigneter Stelle morgens zu sehen und abends niederaufzubringen. Das Sehen und Niederholen der Flagge erfolgt in Form einer einfachen oder feierlichen Flaggenparade. Zur einfachen Flaggenparade treten an: der Offizier vom Außenendienst, die Wache und ein Spielmann, zur feierlichen Flaggenparade: ein Offizier, ein Zug mit Gewehr, die Wache, Musikkorps und Spielleute. Alle in der Nähe befindlichen Soldaten nehmen Front zur Flagge und erweisen Ehrenbezeugungen. Civillpersonen den Deutschen Gruß. Im allgemeinen findet nur die einfache Flaggenparade statt, die feierliche Flaggenparade wird bei besonderen Anlässen und an bestimmten Feiertagen, sowie am Geburtsstag des Führers ausgeführt. Während des Sommers findet die Flaggenparade um 6 Uhr morgens, im Winter um 8 Uhr statt, abends bei Sonnenuntergang, spätestens jedoch um 20 Uhr.

Einbrecher hinter Schloss und Riegel

Selbst einigen Monaten wurden in Sachsen zahlreiche Einbrüche in Wohnungen, Gastwirtschaften, Löden und Niedergesellen verübt. Von dem Täter fehlte zunächst jede Spur. Durch Vermittlung eines Dresdner Einwohners konnte die Kriminalpolizei jetzt den Schleun ermitteln und in dem Augenblick fernernehmen, als er Diebesgut verlaufen wollte. Mit der Festnahme des am 6. Juli 1931 in Altenkirchen in Holstein geborenen Adolf Bock findet eine Reihe Einbrüche ihre Auflösung. Bisher konnten Bock 24 Einbrüche nachgewiesen werden. Bock ging bei seiner Arbeit radikallos zu Werke. An Seute erlangte er Rauchwaren, Lebensmittel, Geld, Schmuck und andere Gegenstände. In seinem Besitz befand sich ein Herrensabot, Matze „Vaterland“, Nr. 75 826, daß er in Berlin in einer ihm unbekannten Straße gekauft haben will. Schmuckstücke und einen braun-rot-schwarz gefärbten anreibenden Knopf, den er am 8. August 1936 in einem Dorfe bei Leipzig gekauft hat, verplünderte er in einem Leibhaus in Leipzig. In Dresden wurde von Bock eine metallene Perren-Anter-Nemonitoruhr mit Sekundenzeiger versteckt. Diese Sachen konnten bisher nicht untergebracht werden. Wer geschädigt ist, Anzeige aber noch nicht erstattet hat, melde sich im Kriminalamt, Zimmer 88.

Gerner nahmen Beamte der Kriminalpolizei einen 24 Jahre alten Ettlichkeitsverleger fest, der sich an Jugendlichen verging. Der Festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

*** Neue Dienstbezeichnung. Dem Befehl der obersten Bauherrschaft der Reichsautobahnen in Dresden, Reichsbaudirektor Claus, ist die Dienstbezeichnung Baudirektor der obersten Bauleitung beigelegt worden.**

209. Sachsische Lotterie

5. Klasse —ziehung vom 8. September — 7. Tag

(C ohne Gewinn)

22 000 SR. 48100
5000 SR. 54404 00243 125000
2000 SR. 18808 50787 73946 77387 80710 88106 90800 105071 114287
181445 18808 180288 144798
2000 SR. 8178 47106 64268 61568 80510 112008 115900 120006 189085
188000 18808 144055 140406 158286
1000 SR. 4784 8178 10241 80068 82608 87707 48707 45000 48485
50618 50884 57579 61868 68444 77100 78167 83860 91027 87842 99044
10468 108358 112179 116804 126550 188484 188408 142810 152130
800 SR. 8166 1420 2006 0991 18901 29184 26782 25870 22290
41682 42127 42573 40690 40902 50186 58788 62588 64078 67407 70787
75747 79208 80126 88674 90061 96781 108011 104009 104197 100892
112009 118078 114708 115749 121025 123024 126464 123051 128008 130648
181881 188241 186194 142818 143808 146014 147482 158775

Letzte Spartenachrichten

Dresden beim Säbel-Städtekampf in München

Am 19. und 20. September kommt in München ein Säbelwettkampf für Mannschaften deutscher Städte zur Ausübung, der alljährlich die besten Säbelmannschaften im Reiche am Start vereint.

Auch die Säbelfechter von Dresden sind diesmal zur Teilnahme an diesem Sädelturnier aufgerufen worden und werden der organisierten Einladung folgen lassen. Wie der Sachamtsleiter der Fechter, Voßköt, mitteilte, wird die Dresden Mannschaft voraussichtlich aus folgenden Fechtern zusammensehen: Arnold, Gierth (beide SV Guts-Ruths Dresden), Kammer (AVG zu Dresden), Engelhardt (Deutsche Fechterkraft Dresden).

Auch Norddeutschlands

Skimeisterschaften 1937 in Altenberg?

Wie das Sachamt Skilauf, Bau Brandenburg im Dötz besagt, werden die Norddeutschen Skimeisterschaften 1937 am 8. und 9. Februar ausgetragen. Golle im Gebiet des Gaues Brandenburg eine Durchführung der Meisterschaften an diesen Tagen wegen Schneemangels nicht möglich sein, so werden sie mit den für die gleiche Zeit andauernden Sachsen Skimeisterschaften 1937 in Altenberg im Osterzgebirge zur Durchführung kommen.

Skimeisterschaften: Dr. Erich Gottschall; Geschäftsführer: Dr. Max Gräfe; Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für Renn- und Wintersport: Dr. Sepp Simmermann; für Dienst- und Wirtschaft: Dr. Willi Böhm; für Unterhalts- und soziale Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsräume: Dr. Michael Gräfe; für die Dienst- und Wirtschaft: Dr. Sepp Simmermann; für die Unterhalts- und sozialen Tätigkeiten: Dr. Hans Richter; für Sport: Hans Neumann; für Bildung: Dr. Dr. des betrieblichen und sozialen Bereichs; für die Sachamtsleiter: Dr. Heinrich Schmid; für die Geschäftsführer: Dr. Heinrich Schmid

Renate und Viktoria

von OSKAR GLUTH

18. Fortsetzung.

17. Kapitel

Viktoria hatte gemeldet: „Ich komme.“ Nur warnte das stilige Haus am Hang auf sie. Verhöll stand keine Ruhe zur Arbeit mehr. „Wie verhetzt dir ich!“ polterte er und stieß die Notizenblätter, die sich nicht allein wollten mit Einsätzen und Entwürfen, gegen vor sich. „Verwüstetes Theater!“ Er schämte sich vor Renate, die nicht merken sollte, wie er in Gedanken Viktoria entgegenkam, wie er ganz beherrschte war von einer jungenhaften Erwartung, die so leicht violette zu seinen schon erstaunenden Schläfen und den harten Kästen im Gesicht. Er habe mit sich, weil er eingewilligt und Viktoria auch gerufen hatte. Hier war Schönrain, Renates Reich, ganz allein das ihre. Hier gehörte nicht einmal er mehr herein, erfüllt von der zerrüttenden Schnürtuch nach einer anderen. Aber Renate hatte ja selbst die andere eingeladen und gerufen, und rückte das Haus zu ihrem Empfang.

Beide hatten stillschweigend einen Waffenstillstand geschlossen, keines von beiden rührte an die nächtliche Auseinandersetzung nach dem Besuch bei Martin Engasser. Schönungslos verkehrte dieser weiter im Haus, und wenn er sich auch wunderte, dass sich Frau Renate, fast unmerklich amor, zurückhielt, während Verhöll ihm viel ausgeschlossenster war. Hier gerufen hatte. Hier war Schönrain, Renates Reich, ganz allein das ihre. Hier gehörte nicht einmal er mehr herein, erfüllt von der zerrüttenden Schnürtuch nach einer anderen. Aber Renate hatte ja selbst die andere eingeladen und gerufen, und rückte das Haus zu ihrem Empfang.

Engasser war Zeuge, wie Viktoria auf dem Dampfersteg von dem Verhölls empfangen wurde. Er war mit dem Segelboot auf dem See draußen gewesen, zu sehr hatte das herrliche Östewetter, das schon Tage anhielt und noch Dauer versprach, ihn verlost, und er hatte eben den Strand verlassen wollen, da kamen Verhölls. Sie ließen ihn nicht fort. Nun hielt er sich ein wenig zurück und beobachtete, wie erregt die beiden, Verhöll und Renate, Viktoria begrüßten, die in der Art, wie sie sich in erster Linie Renate widmete, beste Haltung bewies.

Als sie nach Schönrain hinaufwanderten, Verhöll und Viktoria einige Schritte voraus, fragte Renate: „Ach, wie ist Ihr Eindruck, Martin? Sagen Sie ruhig, ich bin entschuldigt, ich würde das verstehen.“

Begeistert lud sie ihren Blick, aber sie sah den beiden anderen nach. „Entzückt?“ Er hob die Achseln. „Aber auch ich kann verstehen, dass man von ihr entzückt ist. Sie macht ihrem Namen Ehre, sie hat etwas Sieghabendes und ist sich dessen bewusst. Eine schöne, junge Amazone. Hinreichend müsste sie zu Herd aussehen, baldnächtig und weberschwingend über den grünen Platz laufen, die blonden Haare im Winde wehend.“

„Ihre Phantasie hat sich schon entzündet. Gegen Ihre Schönheit ist nichts zu sagen. Und der Mensch?“

„Tut er, wenn er leise Sorge aus ihrer Freude herauszuhören glaubt? Der Mensch? Ich kenne sie doch erst seit wenigen Minuten — und nichts ist schwerer, als Menschen, gar Frauen, auf den ersten Blick richtig einzuschätzen. Sehr lächelnd, das möchte ich schon jetzt behaupten, zu sehr auf männliches Dur abgestimmt, verständigert, sehr gesellischer — und wenn ein bedeutendes Ziel winkt, sehr bestrebt, es zu erreichen. Nein, wirklich, wie kann ich das alles sagen, das ist doch nur ins Blaue geraten. Ich weiß nur, ich fühle das und dieses Gefühl trügt mich nicht so leicht, als Mensch sieht sie stark im Gegensatz zu Ihnen, Renate.“

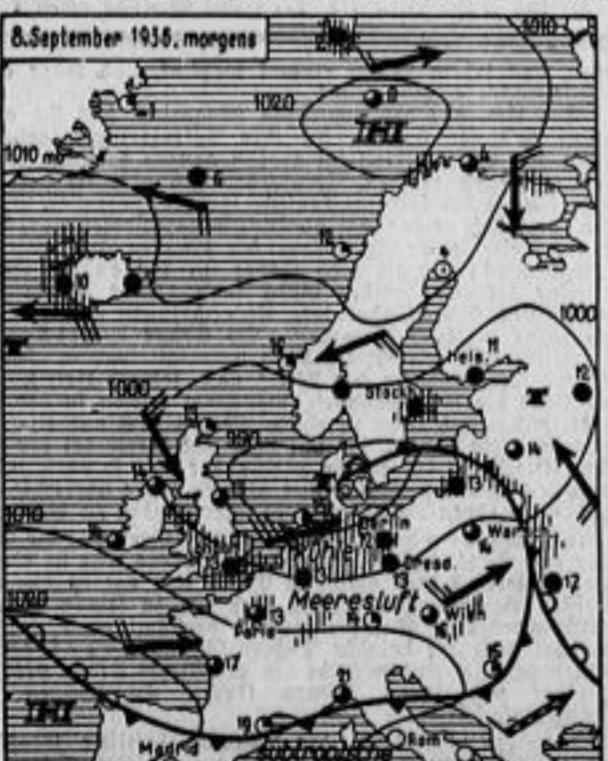
Sie batte ihn verstanden. Schwermütig lächelnd suchte sie seinem Urteil die Spalte zu nehmen. „Ein Gegensatz zu mir? Das leider sowieso, Martin — Sie in ihrer strahlenden Jugend hat noch ihr ganzes Leben vor sich. Das meine ich mit meinem armen Jungen damals eingeläutet worden.“

„Renate —“, beschwore er sie zärtlich. „Dassen Sie nur, Martin — damit habe ich mich abgefunden.“

„Sie brauchen nur zu wollen — und es beginnt ein neues Leben für Sie, Renate!“

„Sie irren, Martin, das kann Wollen allein nicht schaffen. Bei einem Mann vielleicht, bei einer Frau gewiss nicht. Da kann der Willen höchstens eine neue, äußere Lebensform aufbauen, das ist aber auch alles.“

Wetternachrichten vom 8. September
Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden



Zeichenerklärung

- W Stärke 1, NW 2
- N 3, NE 4 usw.
- Front vordringender Wermut
- Front mit Wermut in der Höhe
- Front mit Wermut in den Höhen
- Regengebiet
- Schneefallgebiet
- wolkig
- bedeckt
- schwach
- Starker Schneefall
- Nebel
- Gewitter
- halbedeckt
- Kalter Wind
- Wärmer Wind

Wetterlage

Der Durchgang einer Sturmfront brachte Mitteldeutschland am Montag bei förmlich aufrüttenden Winden verbreitete Sturmböen, die im Hochland recht ergiebig waren. Bei weicherer bis nordwestlicher Windrichtung steht die Witterung jedoch noch unbeständig, geht aber einer allmäßlichen Verbesserung entgegen.

„Nein!“ Leidenschaftlich wider sprach er.

„Doch! Was ist mir noch für eine Aufgabe geblieben, ohne die es auch für eine Frau kein Leben gibt, ein erfülltes Leben, das sich selbst trägt? Und sehen Sie Viktoria an! Sie sieht als Frau, sie sieht als Künsterin, was für Wohlacht hat sie! Ich — auch du lieber Gott! Mich braucht kein Mensch.“

„Ach!“ Er schüttelte blies er sieben, zwang sie so, auch den Schritt zu verhalten und ihn anzusehen.

„Sie, Martin? — Sie sind ein Träumer — nicht geprägt sein, aber es ist wirklich so. — Sie trauen dem Schein. Wissen Sie nicht, dass man einen erfrorenen Baum nicht mehr zum Blühen bringt? Es mischte schon ein Wunder geschehen.“

„Ein Wunder? Ihr Mann?“ Voller Stich ließ sich nicht unterdrücken, er hatte sie sofort verstanden.

„Wir wollen nicht reden von ihm. Wir wollen über all das nicht mehr sprechen, Martin — auch wenn es einmal anders werden sollte, du oben. Sie verstehen. — Ich scherze nicht und spiele nicht große Worte aus, — aber ich bin wirklich ein hoffnungsloser Fall, Martin. Wie werde ich erlauben, nie, dass Sie sich davon verabschieden. Sie sind ein Mann, der noch viel zu leisten hat.“ Lächelnd, mit einer rubinen Überlegenheit, die ihn summ machte, sagte sie, seine Ungehorsam richtig deutend: „Ach, es ist gut, dass wir leise sprechen müssen, und das die beiden so nahe vor uns gehen. Es erleichtert sehr, dass du sagen, was endlich gelöst werden muss. — Sie müssen vernünftig sein, Martin. — Ihr Leben liegt wirklich noch als Bild und Höhe vor Ihnen. Ich wäre sehr unglücklich, wenn es sich meinewegen in eine dunkle Sackgasse verirre. Lassen Sie sich von mir warnen, mit es so gegangen, und mit kann nur ein Wunder herausschaffen.“

Schweigend kriechen sie jetzt den steilen Wiesenhang hinter Verhöll und Viktoria zum Haus hinauf. Erst als sie oben durch die kleine Pforte in den Garten eintreten, und sie sich unwillkürlich streiften und ihre Hände sich berührten, sahen sie sich an.

Mit einer kleinen, sicherem Bewegung hielt sie ihn zurück. „Nicht diese Miene, Martin. Sollen die anderen erraten, dass wir so ernst miteinander gesprochen haben? Und wenn ich dann erahne: Professor Engasser hat sich entschlossen, sich dem Untergang seines Freundes Rudolf anzuschließen, ich hoffe, Sie werden mich nicht übeln raten.“

Er bewunderte sie ob ihrer tollen Festigkeit. „Erzählten Sie das nicht, Renate. Solange mein Schiff mich allein trägt, fährt es den Kurs, den ich ihm vorschreibe. Das soll ich drinnen in Alten, wo es hier das kostbarste zu bergen gilt, ein Herz, das in einem tiefen Schacht begraben ist? Klingt das sehr verstecken? Aber es ist doch die reine Wahrheit. — Nein, ich lasse mich nicht wegreden, Renate, aber mein Wort, ich werde Sie nicht in Verlegenheit bringen. Ich werde warten, wie Sie.“

„Ach, Martin, Sie sind doch ein Träumer. Warten, worauf?“

„Auf das Wunder, Renate, — wie Sie.“

18. Kapitel

Mit Viktorias Einzug in Schönrain hatte die Entfremdung zwischen Andreas Verhöll und Renate ihr Gesicht verändert. So heiter gefaßt, wie sie sich Martin Engasser gesetzt hatte, war Renate nicht. Ich habe sie selbst gesehen, damit habe ich selbst Neuer gelegt an das Dach unseres Hauses, klage sie sich an. Seit Viktoria in Schönrain war, kam Renate unerbittlich klar zum Bewußtsein, dass sie im Begrave stand, die Schlacht zu verlieren, bevor sie überhaupt ihren Anfang nahm.

Anders war nicht der Mann, der das Auge einer eisflichtigen, verzweifelnden Frau lächelte. Das bedeutete es, wenn er der jungen, schönen Amazonen gegenüber, munteren, kameradschaftlichen Ton anschlug, dass er mit ihr redete etwa wie der Hauptmann mit seinem jüngsten Beutnant, außer Dienst, verkehrt sich. Seine Augen hatte er nicht in der Gewalt, sein ganzes Leben hatte etwas Jungenthaltes bekommen.

Das Schlimme war — unheimlich klar war sich Renate darüber —, dass sie das so gut verstehen konnte. Und vielleicht hätte sie sich zum Kampf stellen können, wenn sie

hattet der Viktoria, wie sie die Männer haben, eine andere, entgegnete, unbedeutende Viktoria gelebt hätte. Das Schlimme war, sie selbst muhte Viktoria in Gedanken den Klang reihen, sie begriff so gut, dass man als Mann Viktoria lieben musste.

Bor dem Spiegel, der ihr eine 188 gealterte, gleichsam innerlich erlöschende und erfarrbare Renate an zeigen sollte, redete sie sich an: Wie kann er anders als auf Viktoria leben? In soinem Eigenstil verlängte sie sich den Trotz, sie selbst zu belügen. Ich bin ihm nicht mehr notwendig. Weiletzt ist ihm Ankündigung an die Jugend Voraussetzung, um in seiner Kunk nicht zu altern. Mich braucht er nicht mehr. Wahrscheinlich habe ich kein Recht, ihm im Wege zu stehen. Das einzige große Unrecht, den Sohn, hat mir das Schicksal genommen, unltere Ehe hat damit längst ihren tiefen und bindenden Sinn verloren. — Ich selbst habe Viktoria getrieben, gegen seinen anfänglichen Widerstand, ich selbst habe ihm die Verführung in den Weg geführt, ich muss gerecht sein, gerecht!

Während Renate mit Hanne zusammen den Abendstisch auf der Terrasse richtete — es verprägte ein wunderamer Abend zu werden, überirdisch war die Sicht über See und Berge und die wütige, von einem Heubrand erfüllte Lust ammette eine milde Wärme, — richtete sich Viktoria in ihrem noch dem See zu gelegenen Zimmer oben ein. Renate hörte ihre leichten Schritte und sah manchmal ihre schlante Gestalt am Fenster vorübergleiten. Anders, der Engasser durchaus, trotz seines Widerwunders, nicht halte gehen lassen, wanderte mit ihm durch den Garten, den Sohn, hat mir das Schicksal Antwort auf diese oder jene Frage, die in dessen Nachschlag. Er war wie ausgeweitet.

Viktoria trällerte oben den offenen Fenster eine Melodie. Diese sang ein wenig fest, aber man musste aufhorchen, sie nahm gelangen und ging ins Ohr. Hanne lachte und versuchte, sie mitzumachen, als Viktoria sie wiederholte. Renate überlegte überrascht — jetzt erinnerte sie sich, das war die Weiße, die Anders an dem Nachmittag gespielt hatte, da er nach Schönrain gekommen war.

Als dann Viktoria, umgekleidet und fröhlich erstrahlte, herunterkam, um wie eine gute Haustochter Renate ihre Hölle bei den Vorbereitungen für den Abend anzutragen, in einer natürlichen, helleren Art, die für sie einnehmend musste, fragte Renate noch der Melodie.

„Sie gefällt mir. Wohl etwas Neues? Ich weiß hier in meiner ländlichen Abgeschiedenheit gar nicht mehr, was man singt.“

Da lachte Viktoria unablenkend. „Die hat uns Ihr Gemahl vorgespielt, in Dresden, er war sehr gut gesangt.“

„Und?“ fragte Renate unwillkürlich.

„Ja, Doktor Eichsmied und mir. Eichsmied ist ein junger Meister, auch an der Dresdner Oper, auf den der Meister sehr viel hält. Unheimlich begabt ist er, aber —“ Sie sagte nicht, was sie an dem unheimlich begabten jungen Meister auszusehen hatte.

Renate summte halb in das Lachen Viktorias ein. „Und die Melodie kommt von meinem Mann? O Gott, und als er sie hier spielt.“

„Er hat sie hier gespielt?“ wunderte sich Viktoria.

„Ja, sie sangte nach Heurigen und lächem Mädel.“ Abgrundlos und ohne Absicht berichtete sie das, während sie mit Viktorias Hölle in eine Rose Nalen ordnete, die auf den Tisch gestellt werden sollte.

Viktoria sah zweifelnd auf. Klein, es war sicher nicht Absicht, war keine Bosheit gewesen. Leichthin meinte sie: „Er hat sie sicher nicht ernst genommen, er wollte wohl einmal heiter und unbeschwert sein wie andere Leute auch.“

„Scher“, gab Renate sofort zu. Aber es war bitter, zu denten: In den ersten Minuten, da er wieder hier bei ihr in Schönrain war, musste er mit dieser Melodie die Erinnerung an jenen heiteren, unbeschwerden Abend in Dresden bewahren, an den Abend mit Viktoria —

Nach dem Abendbrot blieb man in angeregter Unterhaltung auf der Terrasse sitzen. Eine Frühlingsnacht war, die alle Sinne bezauberte. Das schimmernde Silberlicht des Mondes fuhr ein in das Wunderreich des nächtlichen Himmels. Keins am Tisch konnte sich der Schönheit der Stunde verschließen.

Verhölls Stimmung war fast schwärmerisch beschwungen. Er hantierte den besten Wein aus dem Keller geholt, das Geschenk eines rheinländischen Freiherrn und Freundes, das schon lange Jahre lagerte. Er sprach dem Wein selbst stärker zu, als es sonst seine Gewohnheit war, und lärmte soft mit Engasser, der sich lächend sträubte, mit ihm gleichen Schritt zu halten.

Zum ersten Male kam jetzt die Sprache auf das, was Viktorias Kommen veranlaßt hatte, auf die Rolle der Gräfin.

(Fortschreibung folgt)

Silberfuchse
Blau- und
Edelfuchs
prima Qual.-billigste Preise
Feuerzeugssets und Mäntel
Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

Bernstein
der urdeutsche Schmuck
Ostpreußische
Bernstein-Industrie
nur Prager Str. 35

Silberfuchsen
Blau-, Weiß-, Graue-, Mongolen-, Kamtschatka-,
Rot- u. Farbfuchsen in besten Qualitäten und exakter Auswahl
Kürschnermeister Fiedler & Weisse Reitbahnstraße 30

104 Mark, in
wenig kohlf. eine
Schmuckstück
in jeder Größe

Bekleidungsschmuck
Schmuck
Märkte 1
Projektions
Übertragung
Gummifolien
Blaue
Wollspitze

kompl., neueste
Apparate
Weiß, Dura-
folie, Ideal,
Baba, Oel-
wickel, kleine
Hinterbelebung.
Höhensonne im Abonnement 75 Pf.
Haarfärbeln M. 2.50 an, Bleichen M. 1.50

Dauerwellen-Salon „Spezial“
nur Prager Str. 16, 1. bei der
Lindner-Apotheke

Pelz
Mäntel Kasaks
Flotte Jäckchen ab 45.- Mk.
Emil Wünscher
Frauenstr. 11, T. 27902
Gegr. 1865 am Neumarkt

Weltmeisterschaft
Vom Ballenberg zur Stadt Schweiz
Montag 8.30 Uhr. Preis eines Millionen 12.—
Samstag, den 13. September
Gewinnspiel im Abonnement 75 Pf.
Gewinnspielkasse 10.000 Mark. Preis eines Millionen 12.—
Drei Gewinner je 10.000 Mark. Preis eines Millionen 12.—
Zwei Gewinner je 10.000 Mark. Preis eines Millionen 12.—
Ein Gewinner je 10.000 Mark. Preis eines Millionen 12.—

Destralb
Dresdner Hadernfabrik
Mäntel und Jacken /

noch einige Stück frei. Anmeldung sofort erbeten.
KVG., 20. Werkstr., Dresden-G. 1. Wiener Platz 1. Tel. 24051
Gebäckbäckerei Böttcher (Konditorei), Tel. 23707

Kunststoffpferd
Viktoriastr. 20
Bonora, Tel. 19222 Kurt Böttcher, Dresden-N. 30
U. und Winkelschmiede, Nische, Bühne, Schmiede, neu gebraucht aber
wertvoll, billig zu verkaufen bei

T-Träger
Garderobe
neuwertig, billig zu verkaufen bei

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 8. September 1936

Dresden: Nachrichten - Presseblatt

Nr. 424 Seite 5

Bei schwächeren Kursen lustlos

Berliner Börse vom 8. September

Die Börse eröffnete auch heute wieder in lufelloser Haltung. Da die Bantenvolumen den Effektenmärkten nach wie vor fernbleibt, verfügt auch der berühmteste Börsenhandel keine Neigung zur Initiative. Das schweigende Geschäft wurde auch nicht durch einige aus der Wirtschaft vorliegende günstige Meldeungen, wie z. B. die Steigerung des Industriefolienabfanges und die neuerliche Erhöhung der Einzelhandelsumsätze, beobachtet. Unter diesen Umständen gaben die Kurse an den Aktienmärkten durchschnittlich um etwa 0,5 bis 1% nach. Dabei ist noch nicht einmal starker Verkaufsbrech zu beobachten. Am Montagmorgen erwiderten sich Vereinigte Staatswerke schon in der ersten halben Stunde um insgesamt 1,12%. Darunter gaben um 1% nach, während die Einzuhänger bei Goetz, Mannesmann, Mannfeld und Alsdorfer auf 0,5% beschrankt blieben. An den Märkten der Braunkohlen-, Kali- und Chemiepapiere erfolgten nur vereinzelte Notierungen. Aufsässiger verändert waren dabei nur IG Farben, die den Vortagsabschluss um 1,5% unterschritten und im Verlauf zwischen 100 und 100,5 schwankten. Auf kleinen Bedarf fest waren v. Heyden mit +1,25%. Von Vinoleumaktien gaben Deutsche Linoleum gegen den leichten Kassakurs um 1,25% nach. Elektrowerke waren durchweg angeboten. Siemens erwähnten sich um 1%, West und Kraft um 1,75%, Allg. Elekt.-Ges. für die ab heute in drei Tagen das Bezugsgesetz auf die jungen Aktien abdrückt, verloren 0,875%. Von Versorgungsaktien konnten Hamburg-Elekt.-Werke erneut einen 1%igen Gewinn erzielen, da unter dem Eindruck und in Nachwirkung des günstigen Geschäftsbürokraties weiteren Anfangskurs in diesem Papier erfolgten. Von Autoaktien gaben Bayerische Motorenwerke 1,25% her. Daimler verloren etwa 1,5%. Mit auffälligeren Abweichungen vom Vortagsabschluss sind ferner noch zu erwähnen Julius Veras mit -3,25%, Brauband mit -2%, Alsfeldner Bellhoff und Feindmühle mit je -1,5%, Dierig, Waldhof, Junghans und Deutsche Telefon mit je -1%. Heiter lagen Süddeutsche Zucker (+2) und Dortmunder Unionbrauerei (+1,5 Prozent).

Am Rentenmarkt ließ die Reichsbahnbewertungsanleihe mit unverändert 114,00 ein, zog aber bald um 0,10% an. Die Umlaufschuldungsanteile notierten wieder 88,10. Einwas Nachfrage zeigte sich für Binsverglühtantheine. Von Auslandsrenten wurden 4%ige Gold-Dollarreicher 0,75% höher bewertet.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anteile

Berlin, 8. Sept. Steuergutscheine. Baulücke 1934 - 1935 - 1936 111,80, 1937 112,875, 1938 112,40. Durchschnittskurs für Gruppe 1 109,70, - 4%ige Gemeindeumschuldungs-Anteile 87,80 bis 88,40.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz schwach. Es notierten: Deutsche Grammophon 48,35 bis 44,75, Deutsche Petroleum 96,25 bis 97,75, Rarität 88,75 bis 87,25, Ufa-Film 80,50 bis 82, Burgen-Land 72,75 bis 74,25, Wintershall 118,00 bis 120,50, Ufa-Sonja abgeht. 101,12 bis 102,12.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 8. September

Im Gegensatz zu der schwächeren Haltung des Berliner Marktes, bot die Mitteldeutsche Börse auf dem Gebiete der Direktionswerke ein etwas freundlicheres Bild. Wenn auch die Kursschwankungen im allgemeinen überwogen, so konnten sich verhältnismäßig doch auch Wertierhöhungen durchsetzen. Monatsserien erhöhten sich in Werneuchen 1% und büßten in Mansfeld um 1% ein. Letzteres gilt bei Chemicalien auch von IG Farben mit -1,25 und von Fries Schulz mit -1%. Auf dem Textilienmarkt wurden Mittweidaer Baumwollspinnerei mit 144,5 nach 142 wieder notiert, ferner gingen in Dresdner Gardinen einige tausend Reichsmark bei +1,25 und in Plauener Gardinen bei -1% um. Auch Vogtländische Spulen verloren 1%. Von Glas- und Metallindustrieaktien wurden Altenberger Herfürles, die am 28. Juli 87 standen, mit 28,25 wieder notiert. Sonst verloren Röhmata 1, Ritterer 1,75, Sächsische Webstuhl und Uhrenwerke 2%. Auf dem keramischen Markt stellten sich Porzellan-Borsig und Dommitzsheuer Ton je 1% höher, während Rosenthal und Anna-Werke um je 1% nachgaben. Papierfabrik-aktien wurden in Elsterwerk, Steina und Senftenberg je +1% beschafft. Banken waren meist unverändert mit Ausnahme von Sächsischen Bodencreditbank, die bei 8000 RM-Umsatz einen Gewinn von 4% verbuchten konnten. Von Viehverwertungsgesellschaften stellten sich Gasversorgung, Orlaschau 2% höher. Brauereiwerke veränderten sich in Niederschlesien mit -2 und in Radeberger Export-Brauerei mit +1%.

Am Rentenmarkt erhielten bei Staatsanleihe Reichsbank-Antiklasse einen Auftrag von 0,875% und bei Staatsanleihen breiteten Dresdner um 0,35 und 0,125% ab. Am Pfandbriefmarkt wurden in Sachsenboden 28,000 RM auf alter Basis gehandelt. Leistungsfähiges Geschäft hatten Aufwertungspfandbriefe, die bis 0,20% nachgaben.

Devisenkurse

E. Berlin, 8. Sept., 15.40 Uhr. Devisen: Mark: 100, 20,00, Sonder 10,40, Neuwert 207, Brüder 20,87,00, Italien 24,10, Spanien 10,80, Frankreich 20,22,00, Berlin 120,40, Wien, Jugoslawien 10,80, Griechenland 70,30, Oslo 77,80, Kopfboden

Der Londoner Goldpreis

Bezug am 7. September für eine Unze Feingold 100 Schilling 136 Pence = 90,000 RM, für ein Gramm Feingold dagegen 58,000 Pence = 2,75000 Reichsmark.

Dollar- und Sterlingakura

Um 8. Sept. Reise nach Berlin der Rückkehr des

Dollar aus 2,400 (am 7. Sept. 2,400)

Pfund Sterling aus 12,500 (am 7. Sept. 12,500)

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 8. September

Geringe Aufnahmen

Trotz des unbeständigen Wetters haben sich die Angebotsbereitschaften am Berliner Großmarkt kaum geändert. Sozial in Wahl als auch in Guttermetztei stellen die Aufnahmen gering. Die Großmühlen zeigen für Weizen und Roggen gute Kauflust, können aber auch bei Verschärfung erhöhter Abschlagsspannen nur teilweise den laufenden Bedarf bedienen. In der Provinz sind die Versorgungsmöglichkeiten etwas günstiger, zumal die Verkäufer Wert auf Mülliefertierung der Ziele legen. In Weizen und Roggenmühlen hat sich das Geschäft nicht belebt. Hafer und Gerste zu Gutterzwecken sind kaum erhältlich, da die Miete zunimmt zu Industriezwecken angeboten wird. Von Brauereien finden nur kleine Sorten Bedeutung, während sonst Gebote schwer erhältlich sind. Hier ist das Angebot ausreichend.

Getreide über Rollen. Rüben und Schafe glatt, Schweine verteilt. Reis überhand.

* Friedrichshäuser Schweine- und Fleischmarkt vom 8. Sept. Aufträge: 200 Schweine, 500 Fleisch. Berliner Obst-Markt: ruhig. Gesäß wurden im Fruchtkorb im EUR für 28,00 Pfund. 4 Stücke 92 bis 98, Werfel 8 bis 12 Wochen alt 19 bis 22, 6 bis 9, Werfel 8 bis 12 Wochen alt 19 bis 22, 6 bis 9, Werfel 8 bis 12 Wochen alt 14 bis 18, 6 bis 9 Wochen alt 14 bis 18.

* Berlin, 8. Sept. Getreidegroßmarkt. Gold, Verkauf 2,84, Kauf 2,79, Silber 0,0994 bis 0,0414, reines Eisen 0,20 bis 0,30, Platin 0,0050 bis 0,0050 EUR je Gramm.

* Berliner Metallmarkt vom 8. Sept. (Viele für 100 Kilogramm im Großmarkt). Elektroaluminer wäre sehr gern, 50, Original-Aluminium 144, bereit, in Wola oder Drabkowice 146, Steinwiel 200, Preisführer in Barren für 1 Kilogramm 26,40 bis 41,40.

Berliner Metallmarkthandel vom 8. Sept.

Ausfuhr: Reise, September, Oktober, November 50,00 G. und Br., Dezember 51 G., Januar 1937 51,75 G., Februar 52,20 G.

Import: Berlin, September, Oktober, November 20 G. und Br., Dezember 20,20 G., Januar 1937 20,5 G.

Stahl: Berlin September bis November 18,25 G., 18,50 Br., Dezember 18,5 G., Januar 18,75 G., Februar 19 G.

Londoner Metallmarkt vom 8. Sept.

Ausfuhr: Tendenz: fallt.

Standard per Rente 38 1/4 - 38 1/2

Standard per 3 Monate 39 1/4 - 39 1/2

Standard Getreidepreis 39 1/2

Electro 43 - 44 1/2

Lead selected 42 1/4 - 43 1/2

Strong Steel 70

Electro wire bare 43 1/2

Alum. Tendenz: fallt.

Standard per Rente 101 1/2 - 102 1/2

Standard per 3 Monate 109 1/2 - 109 1/4

Standard Getreidepreis 102

Baute 105

Steel 196 1/2

Steel. Tendenz: fallt.

Kupferblech preiswert 18 1/2

Kupferblech entwertete Güten 18 1/2

Kupferblech Getreidepreis 18 1/2

Alum. Kupferblech 100

Copper —

Antimon Regnitz

Crusperpreis 64 1/2 - 65

Chlorid 42 - 42 1/2

Quicksilber (Schilling und Pence) 257 - 257,6

Silber (Wib. Sterling je Tonne) 14

Wolframsulfat (Schilling und Pence) 30 1/4 - 31 1/2

Ridel ausl. (Wib. Sterling je Tonne) 200 - 205

Wolfsblech 0, C. Gates 20 X 14 lbs

Spanien (Schilling je Box of 100 lbs) 100

Ölbera 180 - 19 1/2

Querpferlsalp. fett (Wib. Sterling je Tonne) 72 1/2

Cleveland Butterfette Nr. 3 los 50 lbs - lessborough (Schilling je Tonne) 137/10%

Gold (Schilling und Pence) 137/10%

* Magdeburger Butterfette vom 8. September.

September 22,57,00 bis 22,62,00. Tendenz: ruhig.

- Terminpreise: Sammel 2 für 50 Kilogramm netto. Preisfuhrer unverändert. Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,77 G., 12,74 G., Dezember 12,76 G.,

12,78 G., 12,76 G., Januar 1937 12,78 G., Mai 12,80 G., Mai 12,81 G., Mai 12,80 G., Mai 12,81 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

* Bremen, 8. Sept. Baumwolle (Kunstf.).

October 12,50, Dezember 12,51, Januar 1937 12,52, März 12,54, Mai 12,55, Mai 12,56 G., Mai 12,56 G., Tendenz: ruhig.

Kursberichte vom 8. Septbr. 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewicht)

Festverzinsliche Werte

	8. 8.	7. 8.	do.	Kred.-Krb.	S-10	8. 8.	7. 8.	do.	Less. Pfandbr.	8. 8.	7. 8.	do.	Görlitzer Waggon	S. S.	7. 8.	do.	Pütter	S. S.	7. 8.		
46 Schatzanleihe des	—	—	do.	—	8	8. 8.	7. 8.	do.	101.75	101.75	8. 8.	7. 8.	do.	112.0	112.0	8. 8.	200.0	200.0	8. 8.	152.0	152.0
Dtsch. Reich 1935	—	—	do.	—	8	do.	9	do.	98.0	98.0	do.	9	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
Reichsbank 1927	101.87	101.87	do.	—	8	do.	10	do.	101.75	101.75	do.	10	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. 1934	88.25	88.25	do.	—	8	do.	14	do.	98.0	98.0	do.	14	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
R.-Schätz. Gold	—	—	do.	—	8	do.	10	do.	98.0	98.0	do.	10	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
Younganleihe	102.0	102.0	do.	—	8	do.	10	do.	98.0	98.0	do.	10	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
46 Sacha. Anl. 1927	87.75	87.75	do.	—	8	do.	10	do.	101.75	101.75	do.	10	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. Schätz. S	100.75	100.75	do.	—	8	do.	11	do.	98.0	98.0	do.	11	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. Schätz. S	98.75	98.75	do.	—	8	do.	12	do.	98.0	98.0	do.	12	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. Schätz. S	98.5	98.5	do.	—	8	do.	13	do.	98.0	98.0	do.	13	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
46 S.Landeskult. R. 1	88.0	88.0	do.	—	8	do.	14	do.	98.0	98.0	do.	14	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.0	88.0	do.	—	8	do.	15	do.	98.0	98.0	do.	15	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.25	88.25	do.	—	8	do.	16	do.	98.0	98.0	do.	16	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	17	do.	98.0	98.0	do.	17	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	18	do.	98.0	98.0	do.	18	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	19	do.	98.0	98.0	do.	19	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	20	do.	98.0	98.0	do.	20	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	21	do.	98.0	98.0	do.	21	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	22	do.	98.0	98.0	do.	22	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	23	do.	98.0	98.0	do.	23	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	24	do.	98.0	98.0	do.	24	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	25	do.	98.0	98.0	do.	25	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	26	do.	98.0	98.0	do.	26	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	27	do.	98.0	98.0	do.	27	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	28	do.	98.0	98.0	do.	28	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	29	do.	98.0	98.0	do.	29	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	30	do.	98.0	98.0	do.	30	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	31	do.	98.0	98.0	do.	31	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	32	do.	98.0	98.0	do.	32	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	33	do.	98.0	98.0	do.	33	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	34	do.	98.0	98.0	do.	34	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	35	do.	98.0	98.0	do.	35	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	36	do.	98.0	98.0	do.	36	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	37	do.	98.0	98.0	do.	37	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	38	do.	98.0	98.0	do.	38	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	39	do.	98.0	98.0	do.	39	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	40	do.	98.0	98.0	do.	40	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.5	88.5	do.	—	8	do.	41	do.	98.0	98.0	do.	41	do.	122.0	122.0	do.	80.0	80.0	do.	88.0	88.0
do. do. R. 2	88.75	88.75	do.	—	8	do.	42	do.	98.0	98.0	do.	42	do.	122.0	122.0	do.	80.0</				